



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

6 Am Freytag/ vom geistlichen Leben und Wesen der Gnaden-Kinder/
welches der heilige Geist denen mittheilet/ welche er mit seiner Gnad
erfüllet.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

Jesus Christo durch die Verdiensten seines Erbotts; in welchem er in der Nacht vor seinem Leiden für diese Vereingung der Herzen und seinen Jünger und fünffigen Christen / seinen himlischen Vatter betten thate; daß er dir und seiner ganzen Kirchen solche Vereingung und einhelligkeit der Herzen und Gemüter geben wolle. Endlich auch halte bey'm H. Geist an; daß er solche Einigkeit der Herzen und den Christen erneuere wolle.

3. Punct.

Erwege wie die erste Christen den Tag zubringen pflegten. In 2. Cap. der Apostolischen Geschichten stehet geschrieben; erstlich daß sie einhelliglich im Tempel beyeinander im Gebett verharreten. Quotidie perseverantes unanimiter in templo. Zum 2. So thäten sie das Brod hin und her in den Häusern brechen / Franzones panem circa domos. und pflegten ihre leibliche Nahrung mit Grewden zu nehmen in einfaltigkeit ihres Herzens. Zum 3. So lobten sie Gott mit grosser Aufferbauung des Volcks; welches sie wegen ihrer Heiligkeit und Liebe in grossen Werth hatte. Beschließ dich in allem den ersten Christen; so viel dir möglich; nachzufolgen.

COLLOQUIUM.

Endlich richte dein Gespräch an den H. Geist; nach dem dir deine Andacht ingeben wird.

NB. Vergiß nicht der ersten Vereingung zum Fest der H. Dreyfaltigkeit; wie du sonst an anderen fürnehmen Fest-Tagen zu thun pflegest.

R. P. Sullian 4. Bund.

Die 6. Betrachtung.

Für den Freytag nach Pfinstken.

Von dem geistlichen Leben und Wesen der Gnaden-Kinder / welches der H. Geist denen mitzuteilen pflegt; so er mit seiner Gnad erfüllet.

Der 1. Punct.

Erwege wie der gütige Gott sich mit dem; daß er von Ewigkeit her seinen einigen Sohn auß seinem ewigen Wesen gebohren / mit hat wöllen begnügen lassen; sondern noch andere Gnaden Kinder angenommen; und zu Brüdern seines natürlichen Sohns gemacht; damit sie mit ihm das höchste Gut und himlische Erb-Theil ererben möchten. Die erste und fürnehmste Gnaden-Kinder waren die erste Christen.

Allhie soltu mit Fleiß nachsinnen; was es für eine grosse Wohlthat; zu einem Gnaden-Kind angenommen seyn; dan dieweil die annahm zum Kindt eine freywillige Wahl ist einen frembden zu seinem Sohn oder Kindt; zu seinem Erben inzuschreiben; und das Recht an sein Gut zu geben; also ist es klar daß der Mensch ein Frembder sey; und für einen solchen gehalten werde. (Dan er ist auß ihm selbst; mit auß dem Göttlichen Wesen gebohren; und hat auß seiner natürlichen Eigenschaft keine Ansprach an das Göttliche Erb-Theil.) Und daß ihn Gott auß freyem Willen erwöhlet und zum Kind angenommen; seine Göttliche Gnad gegeben; (welche sich also zu sagen; mit der Gottheit gleichsam vergleicht) und durch solche Gnad zugleich

bb

das

P.

Suffren

Vol. II.

Part II

das Recht und den Anspruch zu seinem Göttlichen Erb. Theil vergönnet/ welche eigentlich Jesu Christo/ als dem natürlichen Sohn/ und nicht einem Gnaden-Kind/ gebühret.

Lobe und dancke dem gütigen Gott für eine so grosse Wohlthat. Sehe an/ wie daß dich Gott selbst zu einem Gnaden-Kind annehme / du aber eines blöden Menschen Kind/ eine geringe und verächtliche Creatur. Das End aber / zu welchem diese annahm zum Kind geschicht / ist die ewige himmlische Glory/ das Recht aber und der Anspruch/ welchen der Mensch von diesem Leben an/ zu solcher himmlischen Glory hat / kommet auß der natürlichen Eigenschafft der Gnaden her; daher sagt der H. Augustinus tract. 31. in Joan. Quem major em potest habere adoptatus, &c. Was kan ein Gnaden-Kind für eine grössere Ehr haben/ als daß es bey und mit dem natürlichen einzigen Sohn sey/ und ihm erlicher massen gleich gehalten werde/ mit zwar in der Gottheit/ sonder in der beywohnung und Gemeinschaft der ewigen himmlischen Glory. Zu diesem sagt weiters der heilige Pabst Leo: Omnia dona excedit hoc donum, ut Deus hominem vocet Filium, & homo Deum nominet Patrem &c. Diese Gab/ daß Gott den Menschen ein Kind nennet / und daß der Mensch Gott seinen Vatter nennet dauff / ist grösser als alle andere Gaben.

Allhie soltu dich selbst schämen/ daß du diese grosse Wohlthat nicht höher geschest; und mehr auff die weltliche Ehren- Titel/ die Reichthumb/ den Adel/ die Gelehrtheit, als auff den Nahmen und Ehr eines Gnaden-Kindes Gottes gehalten. Besleiß dich in das künfftig diese hohe Würde / wosfern du sie

nicht hast/ zu erlangen; hastu sie aber/ so sey sorgfältig/ daß du sie erhaltest/ ja höher und werther haltest / als alles was auß dieser Welt.

2. Punct.

Erwege/ wie daß ein Christ oder Christliche Seel durch diese annahm zu einem Gnaden-Kind/ geistlich / ja gleichsam ganz in einen Geist verändert werde: dan gleich wie das / was vom Fleisch geböhren / Fleisch ist; also was auß dem Geist geböhren/ das ist Geist (vermittels der Gnad) wie unser Heyland Johan. 3. selbsten sagt.

Allhie kanstu ernstlich nachsinnen/ wie solches zugehe: dan der H. Geist gibt der Seelen/ vermittels der Gnaden/ der Tugenden und seiner Göttlichen Gaben ein geistliches Wesen/ gleich wie ein Mensch dem andern durch die leiblich und fleischliche Geburt sein leibliches Wesen gibt. Und gleich wie der Mensch seinem menschlichen Wesen/ welches er durch die fleischliche und leibliche Geburt bekommen/ gemäsz zu würcken pfllegt; also würcket auch die Seel/ ihrem geistlichen Wesen/ welches sie vom H. Geist empfangen / gemäsz; und ob sie wohl mit dem Fleisch und Leib umgeben/ so lebt sie dennoch / als wann sie vom Fleisch ledig were/ sie ist in den Evangelischen Geheimnissen erleuchtet / mit der Liebe Gottes enghündet / und reich an Tugenden: also daß man anders nichts an ihr spüre / als solche Werk/ Wort/ und Gedancen/ welche dem H. Geist gemäsz/ von welchem sie herkommen/ und welchen ihr das geistliche Wesen gegeben.

Mache dir selbst einen steiffen Fürsatz zu leben / wie einer geistlichen Seel gebühret will: also daß der H. Geist allzeit in dir und durch

durch dich wircke / und das in allem dienem Handel und Wandel innerlich und äußerlich nichts / weder von Gott / weder von den Engeln / weder von anderen / mit welchen du umgehst / ja so gar von dir selbstem gesunden werde / welches etwan auß menschlichem bedencken / oder auß eigener Sinnlichkeit dem H. Geist zu wider geschehe: und das du keinem die geringste ärgernis oder Gelegenheit gebest / deine Werck zu tadlen.

3. Punct.

Erwege die Ursachen / warumb die annahme der Menschen zu Kindern Gottes / oder das geistliche Wesen dem H. Geist zugewidmet werde. Die erste Ursach kan seyn / Damit die Menschen auß liebe gegen Gott handeln sollten: dan gleich wie die Kinder auß liebe gegen ihren Eltern / und gar selten auß Furcht zu handeln pflegen: also thuen auch die Gnaden Kinder darumb / dieweil sie ein geistliches Wesen bekommen / mit dem H. Geist erfüllet werden / und folgens nichts als auß dem H. Geist / das ist auß der liebe thun können / sie suchen nichts als Gott zu gefallen / und besorgen sich für keinem Ding mehr / als das sie Gott mit etwan erzürnen: darzu sie die Gnad des H. Geists / den sie empfangen / antreibt / und also wird billich diese Erwehlung und annahm zu Kindern Gottes dem H. Geist zugeschrieben. Die 2. Ursach ist damit die Menschen also zu reden / Gott gleich und ähnlich werden dan gleich wie die Kinder ein Ebenbild ihrer Eltern seynd: also sollen auch die Gnaden Kinder dem Göttlichen Wesen und Natur / welches anders nichts als die Liebe ist / also zusagen / gleich und ähnlich seynd: zu diesem End haben sie das geistliche Wesen / oder den H. Geist empfangen / welcher die Liebe des Vatters und

des Sohns ist. Auff das sie auß liebe handeln / Gott ähnlicher seynd / und die Ehr eines Gnaden Kindes haben sollen. Die 3. Ursach ist damit die Menschen / in dem sie zu Kinder Gottes angenommen werden / dem natürlichen Sohn Gottes desto ähnlicher werden: dan gleich wie der natürliche Sohn Gottes / Jesus Christus / seiner Menschheit nach / von dem H. Geist in der Jungfrauen empfangen / und nie das geringste gethan / als allein seinem Himmlichen Vatter zu gefallen / das ist als auß liebe zu seinem Vatter / und niemahls anders geredt / als was den Menschen zur Lieb anzunden mögte / und an nichts anders / als an die Liebe gedacht: also ist der H. Geist den Gnaden Kindern darumb gegeben / auff das sie sich / durch gleichmäßige Werck / Wort / und Gedanken / dem natürlichen Sohn Gottes desto ähnlicher machten / und mit ihm das himmlische Erbe Theil ererbten.

Lobe und dancke dem gütigen Gott / das er dir den H. Geist gesendet / damit du gleichsam ganz zu einem Geist würdest / und zu einem wahren Gnaden Kind Gottes. Zum 2. Scháme dich das du der Ehr und dem Nahmen eines Gnaden Kindes so wenig gemás lebest / und das der H. Geist so wenig bey dir / und schwerlich würcken könne: hergegen aber die liebe der Creaturen überall bey dir willkommen sey. Endlich so nimb dir ernstlich und steiff für / von heut an bis an dein End niemahl nichts zu thun / weder groß noch klein / als allein auß Zugebung des Geists Gottes / das ist auß dem Geist der Liebe.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß richte dein Gespräch an
bb 2 den

P.

Sustren

Vol. II.

Pars II

den H. Geist/nach dem dir deine Andacht in-
geben wird.

NB. *Erinnere dich der zweyten Be-
reitüg zum Fest der H. Dreyfaltigkeit.
Desgleichen fahre fort in den geistli-
chen Übungen/welche für die Fron-
Fasten fürgeschrieben*

Die 7. Betrachtung.

Für den Sambstag nach Pfingsten.

Wie die erste Christen / so vom
H. Petro bekehret / der Seeligen
Mutter vorgestellt / von ihr
freundlich empfangen und
underweisen wurden.

Der 1. Punct.

Erwege wie daß die H. Apostelen die Er-
ste Christen / welche sie bekehret / und
durch ihr Predigen zum Glauben gebracht/
der Seeligen Mutter des Herzens vorstelle-
ten / theils derselben eine Freudde zu machens
theils damit gemelte Christen die Seelige
Jungfrau für die Mutter ihres Heylands
und des wahren Messia erkennenet / und die
gebührende Ehr erzeigten.

Darbey kanstu wohl erachten / was die
Seelige Mutter für Freud und Herzen Lust
empfangen habe / als sie sahe daß so viel tau-
sent in kurzer Zeit die Lehr ihres Sohns an-
genohmen / und ihn für den wahren Messiam
erkennt / und daß das Leyden ihres Sohns
so nützlich angelegt were: Zu dem so kanstu
wohl gedencen / wie sie den allmächtigen
Gott gelobt und gedancket habe. Item wie sie
sich gegen den Aposteln bedancket / daß sie so
getrewlich dem Befehl ihres geliebten
Sohns nachkommen / und die Christliche

Kirch auff Erden auffzurichten anfangen
theten. Hierauf lehre / daß man in keinem
Ding grössere Freud und Lust auff Erden
haben solle / als wan man fromme tugend-
same Diener und Dienerin Gottes sühet / wie
der H. Johannes hatte / da er sagte in seinem
Schreiben *maiorum horum non habeo
gratiam &c. Joan. 3.* Nichts mache mir
größer Freud und Lust: als wan ich
höre und siehe daß meine Kinder /
welche ich in Christo geböhren / in
der Heiligkeit und Warheit wandern
len.

Item nimb dir für deine vergangene
Nachlässigkeit wider gut zu machen und in-
zubringen / wie einem Christen gebühret zu
leben / den ersten Christen in ihrem Eysen zu
folgen / dem ewigen Gott / dem H. Geist / Ho-
su Christo / seiner Seeligen Mutter / den H.
Apostelen / und allen denen / welche mit dir
Mühe und Arbeit gehabt / eine wahre Freud
zu machens / und dich für der Verwaledung
zu hüten / welche über die kommet / welche
Vatter und Mutter betrüben.

2. Punct.

Erwege wie sich die Seelige Mutter so
freundlich gegen ihnen verhalten / und freu-
dig empfangen. Was sie außserlich für einer
Lust hab lassen sehen / wie sie dieselbe so güntig
angeredt / wie sie mit ihnen gesprachet: da sie
die erste Früchten des Leydens und Sterbens
ihres Sohns / der Ankunfft des H. Geists
sah. wie sie dieselbe lobte / daß sie die Lehr ih-
res Sohns angenohmen / der Insprechung
des H. Geists gefolget / daß sie die Predig des
H. Patri und anderer Aposteln angehöret
ungeachtet / daß ihnen von anderen Juden
hohen Priestern und Pharisern hart ge-
drewet.